

Anzahl der Verkehrsunfälle mit tödlichen Folgen im Cuxland auf sinkendem Niveau + Ganzheitlicher Ansatz in der Unfallbekämpfung bleibt Schwerpunkt der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit

Kliem: „Verkehrssicherheitsarbeit muss umfassend gestaltet werden. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten.“

Wiebusch: „Wir werden mit unseren Maßnahmen weiterhin die Unfallursachen intensiv bekämpfen, die schwere Unfallfolgen nach sich ziehen.“

Cuxhaven. Der Leiter der Polizeiinspektion (PI) Cuxhaven, Polizeidirektor Holger Kliem, gab am heutigen Freitag (20. März) im Rahmen eines Pressegesprächs gemeinsam mit dem Leiter Einsatz, Polizeirat Nils Wiebusch, die Zahlen der Verkehrsunfallstatistik 2014 für den Zuständigkeitsbereich der PI bekannt.

Die Polizeichefs der Kommissariate aus Hemmoor, Langen und Schiffdorf sowie der Leiter des Cuxhavener Einsatz- und Streifendienstes, die Sachbearbeiterin Verkehr und der Verkehrssicherheitsberater der Polizeiinspektion Cuxhaven standen den Medienvertretern dabei Rede und Antwort.

Die Gesamtzahl der in 2014 polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle (VU) ist um 90 Unfälle gesunken und blieb damit in etwa auf einem gleichbleibenden Niveau (2014: 3.929; 2013: 4.019). Während die Anzahl der Unfälle mit 737 leicht verletzten Personen im Vergleich zu 2013 mit 738 annähernd identisch blieb, stieg die Anzahl der schwer verletzten Verkehrsteilnehmer von 114 auf insgesamt 183 an. Jeder vierte Schwerverletzte im Jahr 2014 war laut Unfallanalyse ein Senior. Gerade unter dem Aspekt des demografischen Wandels und dem Anliegen der ländlichen Bevölkerung, Mobilität im Alter zu bewahren, bleibt diese Zielgruppe laut Polizeirat Wiebusch ein wichtiger Adressat in der polizeilichen Präventionsarbeit.

Schwerste Unfallfolgen

Das Hauptaugenmerk legt die Polizei im Cuxland auf Unfälle mit schweren und tödlichen Unfallfolgen. So stimmt es den Inspektionsleiter Kliem vorsichtig optimistisch, dass die Anzahl der getöteten Verkehrsteilnehmer von 19 im Jahr 2013 auf 16 im Jahr 2014 gesunken ist. Auch wenn es sich um den zweitniedrigsten Wert innerhalb der letzten zehn Jahre handelt, betonte der Polizeidirektor, dass jeder Tote ein Toter zu viel sei und die Polizei sich als Optimum einen Straßenverkehr ohne Verkehrstote wünsche.

Kliem: „Verkehrssicherheitsarbeit muss umfassend gestaltet werden. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten.“

Das jüngste Unfallopfer, das verstarb, war am 17. Oktober 2014 ein 20-jähriger Radfahrer in Cuxhaven. Das älteste Unfallopfer, das infolge eines Verkehrsunfallgeschehens sein Leben verlor, war eine 76-jährige Fußgängerin, die am 25. Juli 2014 in Beverstedt von einem Kleintransporter erfasst wurde.

Insgesamt verloren fünf Frauen und elf Männer im Alter von 20 bis 76 Jahren ihr Leben durch einen Verkehrsunfall. Es starben zwei Fußgängerinnen, zwei Radler, zwei Kradfahrer, eine Autofahrerin, sechs Autofahrer, ein Mitfahrer und zwei Mitfahrerinnen. Jeder zweite Getötete hat den Unfall nicht selbst verursacht.

Im vergangenen Jahr wurden erfreulicherweise keine Kinder und keine Jugendlichen infolge eines Verkehrsunfalles tödlich verletzt. Verkehrsprävention könne laut Wiebusch nicht früh genug anfangen.

Mit Blick auf die Vielzahl der schwer verletzten Senioren betonte **Wiebusch**: „**Das Lernen im Straßenverkehr hört nie auf.**“ Es gehe darum, die Mobilität im Alter auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zu erhalten. „**Daran wollen wir auch mit unseren polizeilichen Präventionsbemühungen mitwirken**“, betonte **Holger Kliem** in dem Zusammenhang.

Hauptunfallursache

Die mehrjährige Unfallauswertung zeigt, dass sich die tödlichen Verkehrsunfälle im Landkreis Cuxhaven, flächenmäßig einer der größten Landkreise Niedersachsens, nicht nur auf bestimmte Schwerepunktstrecken konzentrieren, sondern sich in erheblichem Umfang über fast das gesamte außerörtliche Straßennetz verteilen. Die PI Cuxhaven ist für 456 km Kreisstraßen, 331 km Landesstraßen, 119 km Bundesstraßen sowie für 80 Autobahnkilometer zuständig.

Der Faktor Geschwindigkeit als Hauptunfallursache insbesondere auf den Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften wirkt sich bei jedem Unfall zusätzlich verschärfend aus. So ereigneten sich drei Viertel aller tödlichen Unfälle im Landkreis Cuxhaven auf diesen Strecken.

In 40 Prozent aller tödlichen Verkehrsunfälle war nicht angepasste Geschwindigkeit mit ursächlich.

Baumunfälle

Die verheerendsten Folgen sind insbesondere dann festzustellen, wenn der Verkehrsunfall im Zusammenhang mit dem Aufprall an einem Straßenbaum steht.

Von sechzehn getöteten Verkehrsteilnehmern starben im Jahr 2014 sechs nach einem sogenannten Baumunfall. Vier von ihnen gehörten der Zielgruppe der jungen Erwachsenen an. „**Die Kombination junger Fahrer, Geschwindigkeit und Baum endet allzu oft tödlich**“, äußerte Wiebusch, der in diesem Zusammenhang das landesweite Modellprojekt zur Bekämpfung von Baumunfällen begrüßt, das mit Geschwindigkeitsreduzierungen auf den Landstraßen im Cuxland einhergeht.

Alkohol und andere Drogen

Bei insgesamt 85 Unfällen, bei denen Verkehrsteilnehmer unter dem Einfluss von Alkohol und anderen Drogen am Straßenverkehr teilgenommen hatten, verloren vier Menschen – teils unverschuldet – ihr Leben. 90 weitere erlitten teils schwere Verletzungen, weil ein Verkehrsteilnehmer berauscht am Straßenverkehr teilgenommen hatte. „Unsere Daten aus der Verkehrsüberwachung belegen, dass Alkohol und andere Drogen immer noch eine Rolle im Straßenverkehr spielen. Insofern muss man auch weiterhin mit entsprechenden Kontrollen rechnen“, kündigte Nils Wiebusch auch mit Blick auf das anstehende Wochenende an.